



Bei der Straßenbaufinanzierung fallen in Kärnten extreme Zinskosten an

KLZ/WEICHELBAUEN

Schuldentilgung: Kosten explodieren

Rechnungshof kritisiert das Land auch für unwirtschaftliche Straßenbaufinanzierung.

KLAGENFURT. Die Kritik ist massiv, aber nicht neu. Der Landesrechnungshof rügt auch im Bericht zum Rechnungsabschluss 2009 die Form, wie das Land Kärnten Straßenbauprojekte finanziert. Nämlich über „intransparente“ und durch extremen Zinsaufwand „unwirtschaftliche“ Wechselgeschäfte. Konkret wurden so bis Ende 2009 124,5 Millionen Euro ausgegeben, etwa für den Bau der Umfahrungen Völkermarkt und Bad St. Leonhard. Insgesamt wurden 68,1 Millionen durch die Hypo Alpe-Adria-Bank an die Auftragnehmer vorfinanziert, getilgt wird durch jährliche Zahlungen. Finanzlandesrat Harald Dobernik sagt dazu, dass es Projekte der Vergangenheit seien, derzeit werde diese Form der Finanzierung nicht mehr vollzogen. Laut Rechnungshof musste das Land 2009 für Landesstraßen 2,64 Millionen Euro

Annuität zahlen, davon allein 960.000 (!) Euro an Zinsen. Für die Umfahrung Völkermarkt waren 4,59 Millionen fällig, der Zinsenanteil betrug 1,72 Mio.!

Der Rechnungshof kritisiert auch, dass die Kosten nicht als Finanzschulden ausgewiesen sind, sondern als „nicht fällige Verwaltungsschulden“. Gleiches gelte für Belastungen aus Leasing-Finanzierungen.

Ein Problem, das Kärnten künftig noch massiver treffen wird, war bereits 2009 enorm: Die Kosten des Landes für die Schuldentrückzahlung sind stark gestiegen. Inklusiv der außerbudgetären Verbindlichkeiten betrug der Finanzschuldendienst 169 Millionen Euro, eine Verdoppelung gegenüber 2008. Das sind 6,92 Prozent der Gesamtausgaben des Landes. Die Haftung des Landes für die Hypo Alpe-Adria-Bank betrug mit Ende 2009 19,4 Milliarden.